

Leitgedanken zum Engagement im AK Aerodynamik des LTH

- Die in der Regel über eine Beteiligung von Firmen entscheidende Frage ist, was die Firma für einen Nutzen aus ihrem Engagement hat. Daher ist es erforderlich, klare Definitionen des Nutzens einer Mitarbeit im AK zu haben.
- Der Band AD besitzt nach Ansicht der Mitglieder im AK keinen Handbuchcharakter im herkömmlichen Sinn mit Zulassungsrelevanz, was im Bereich Aerodynamik auch kaum möglich ist, und kann mit internationalen Handbüchern (ESDU, DatCom) nicht konkurrieren.
- Was das LTH leisten kann, ist ein Austausch im nationalen Bereich über Industrie- und Hochschul-/Großforschungsgrenzen hinweg, der ansonsten oft nur sehr bilateral zwischen Einzelpersonen stattfindet. Daraus können sich Ideen und Möglichkeiten zu weiterführenden Kooperationen ergeben, die ohne die Mitarbeit im AK nur sehr schwer zu finden wären. Voraussetzung hierfür ist, dass möglichst alle Seiten in ausreichender Stärke im AK vertreten sind.
- Auch über die Beiträge hinaus, die im LTH enthalten sind, kann und soll in den Sitzungen des AK über Projekte berichtet werden, die (noch) nicht zur Veröffentlichung gedacht sind. Dadurch eröffnet die Mitarbeit im LTH-AK die Möglichkeit, aktuellere Informationen als irgendwo sonst zu bekommen.
- Ein Nutzen kann sich aus der Zusammenarbeit im LTH-AK nur ergeben, wenn alle Seiten sowohl ihre Fähigkeiten als auch ihre Probleme offen legen, da nur unter dieser Voraussetzung auch die Kooperationsmöglichkeiten in den wichtigen Bereichen gefunden werden können und sich die Zusammenarbeit nicht auf unwichtige Randthemen beschränkt.
- Im LTH veröffentlichte Ergebnisse sind auch in der Lehre an den Hochschulen verwendbar. Unter der Voraussetzung, dass die Beiträge auch die aktuellen Fragestellungen der Industrie widerspiegeln ergibt sich daraus eine an die Industriebedürfnisse angepasste Ausbildung der Studenten.
- Eine Abgrenzung zu anderen Gremien und Foren wie DGLR, STAB oder auch LuFo ergibt sich aus:
 - Der weniger Forschungs- sondern mehr Anwendungs-orientierten Ausrichtung.
 - Im Arbeitskreis kann man seine Karten offen legen, da keine öffentlich zugänglichen Tagungsbände und Berichte entstehen.
 - Die Kontinuität einer Zusammenarbeit ist besser gewährleistet, als in Projekten, die von der Bewilligung von Zuwendungen abhängen.
- Aufgrund der möglichen Brisanz von Themen kann unter Umständen aus manchen Themenbereichen kein für die Öffentlichkeit zugänglicher LTH-Beitrag erstellt werden. Durch die Erstellung von Übersichtsartikeln ergeben sich aber mögliche Ansprechpartner und Anknüpfungspunkte bei der Suche nach bestimmten Themenbereichen im LTH.
- Selbst wenn Beiträge nicht mehr den neuesten Stand repräsentieren, lässt sich über das LTH ein Ansprechpartner identifizieren, der einem bei einer Fragestellung weitere Informationen geben kann.
- Der AK bestimmt die Zielrichtung der Arbeit. Nur Mitglieder können auch Einfluss nehmen, was ins LTH aufgenommen wird.
- Durch die Definition von Schwerpunktthemen für einen gewissen Zeitraum kann das LTH noch gezielter an der Aufarbeitung von Wissens- bzw. Dokumentationslücken arbeiten.

- Für die Definition von Schwerpunktthemen ist das Aufstellen einer Wunschliste hilfreich.
- Daneben wäre auch wünschenswert, dass Informationen aus anderen Gremien (STAB, DGLR, ...) im AK weiterverbreitet werden.
- Seit der Erstellung der CD-Rom ist die Nachfrage nach den enthaltenen Beiträgen bei den meisten Mitgliedern deutlich gestiegen. Ein grundsätzliches Interesse an den Inhalten des LTH besteht also in jedem Fall.
- Die aktuellen Mitglieder des AK-AD sind sich einig, dass bei Erfüllung der genannten Voraussetzungen eine Mitarbeit im AK für alle Beteiligten von Nutzen ist.